

quältes, fast Athematisches; mit einer gewissen mühsamen Hast ringen sich die Säge aus dem Munde des Bedauerns los. Endlich hatte er wenigstens zu tunen. Er stellte nur ein paar Thesen auf, wie: Die Schulprobleme in Deutschland sind die deutsche. Es kritisiert seine Regierung in Deutschland. Wenig Glück hatte Herr von Hammerstein mit seiner Behauptung, Abg. von Garsinski habe 1882 den Reichstag als eine Zusammenkunft von Völkern für ein künftiges politisches Königreich bezeichnet. In Wirklichkeit hat Herr von Garsinski etwas wesentlich anderes gesagt, und der Minister des Innern mußte unter Ausscheiden des Bedauerns den Hinweis antreten.

Für die Freiwilige Volkspartei hielt Abg. Kopych eine recht verständliche und eindrucksvolle Rede, er forderte eine kulturelle Förderung des Deutschlands unter Schöpfung politischer Eigenständigkeit; die Schule, nicht die Gymnasien und Wendern, sind der Träger der nationalen Assimilation sein. Abg. Kopych gab interessante Details zu dem Schulwesen in der Provinz, Polen und wandte sich dagegen, daß man die gesamte moderne Pädagogik für die Weichen der Mitteln verantwortlich mache.

Eine Beschwerde des oberirdischen Oberbürger G. Lomawski, eines Mitgliedes der Zentrumspartei, wußte zum Schluß der Sitzung noch den Kultusminister zu rufen, zu dem Einzelhändler, daß eine Verletzung eines wettbewerbsrechtlichen Artikels existiere, die von den Vereinen Polizeipräsidien gegenüber der Gesellschaft verlangt.

Für München im Anschluß die Interpellation des Abgeordneten v. Zuydam über das Altbayerische Eisenbahnnetz, in dem Interesse der Eisenbahn, die am Donnerstag beginnen soll, in die Angelegenheit jedoch zurückgestellt worden. So wird heute die Plenardebate endlich ihren Abgang finden.

Das Präsidium ließ Herr Köster des Landtages wurde gestern von Wilhelm II. empfangen. Die Audienz währte fünf Minuten. Von Politik ist nicht die Rede gewesen.

Die Wettrennerei des Kanals.

Die offizielle deutsch-englische Freundschaft steht in der letzten Zeit einem Miß bekommen zu haben.

Unter den Kanallisten soll, wie die Korrespondenz für Zentrumblätter vermutet, neuerdings etwas vorgegangen sein, was zwischen den Höfen oder den Regierungen von Berlin und London eine gewisse Spannung erzeugt hat. Darauf deutet auch eine orientative Erklärung der Nordd. Allg. Zig., daß Wilhelm II. den Prinzen von Wales nicht zu dem Geburtsstagsbesuche eingeladen habe. Es ist nicht üblich, daß der Kaiser Einladungen zu seiner Geburtsstagsfeier ergehen lasse.

Nach der Köln. Zig. herrscht in London in eigentlichen politischen Kreisen vielfach eine bittere Erregung gegen Deutschland. Von dem vom Grafen der Sage und bemerkt, wollen nicht bald eine ganz bedeutende Verbesserung eintreten, dürfte eine weitere Lebens- und Beschäftigung kaum zu vermeiden sein. Man hört man nicht selten die Erwartung ausdrücken, der Berliner Besuch des Prinzen von Wales werde unter den gegenwärtigen Umständen wahrscheinlich und hoffentlich unterbleiben. Sogar die Möglichkeit, daß demnächst über und über die Postschiffen einen längeren Urlaub antreten könnten, werde an manchen Stellen eckert, wenn auch verantwortliche Persönlichkeiten von jeder Uebertriebung und aller enger Auffassung abmahnen und hervorheben, daß manches unüberlegte Wort auf Rechnung der parlamentarischen Bedürfnisse komme und nicht zu streng genommen werden dürfe.

Unterdessen ist auch schon der Freiherr von Zenden-Bibian, den Wilhelm II. zu Botendiensten an den englischen Hof zu verwenden pflegt, in London angekommen und hat König Edward ein handschriftliches Schreiben Wilhelm II. überreicht. Die bürgerlichen Zeitungen messen diesem handschriftlichen Briefe Bedeutung, so wie demjenigen vom Jahre 1896, dessen Ueberbringung ebenfalls Herr v. Zenden-Bibian war. Dieses handschriftliche an die Königin Viktoria wurde kurz nach dem bekannten Telegramm Wilhelm II. an den Transvaalpräsidenten Krüger überreicht; es soll ihm gelungen sein, den persönlichen Grund, den dieser Zwischenfall in den höchsten Kreisen Englands hervorgerufen hatte, zu vermeiden.

Der Herr v. Zenden-Bibian diesmal wieder so viel Erfolg haben wird?

Aus dem Offiziersleben. Die Post berichtet aus Potsdam: Der Sohn eines bekannten Thüringer Millionärs, v. Gieseler, Leutnant im 3. Garderegiment, hatte in der vorigen Woche ein Liebesmahl in dem Dienstlokal des 1. Garderegiments begeben und, obwohl er herzbelebend war, dabei, wie üblich, stets mit einem Glas Weiswein gegeben, wenn ihm zugetrunken wurde. Die Stimmung des jungen Offiziers wurde dadurch sehr antwort, so daß er schließlich auf eine Weile mit einem anderen Leutnant ein Gespräch. Dieser machte sich anständig, ein Schützling voll Neugier innerhalb 10 Minuten auszutrinken, und Leutnant von G. glaubte, darauf noch einen höheren Trunk auszubringen, indem er erklärte, er würde eine ganze Flasche Cognac trinken.

Er ging auch alsbald an die Ausführung seines Vorhabens. Schiner berührt wurde er später in seine Wohnung gebracht und dort, angethan mit der Uniform, auf sein Bett gelegt, wo bei man ihm leider den Krug der Uniform zu ihm verschaffte. Bald darauf stellten sich die Soldaten des übermächtigen Alkoholgenusses ein in der furchtbaren Weise, daß der junge Offizier in seiner Uniform buchstäblich erstickte.

Die Reichstagserversammlung in Sondersleben. Sondersleben an Stelle des Abg. Johannsen findet am 8. März die Kammerwahl an Stelle von Johannsen am 11. März statt.

Die Landtagserversammlung in Potsdam an Stelle des bedürftigen Dr. Meißel ist auf den 13. Februar festgesetzt worden.

Die Verhaftung des ungeschulten Eberfelder Bürgers G. Anhaltens hat der nationalliberalen Fraktion des Landtags Veranlassung gegeben zur Einbringung einer Interpellation, welche die Regierung fragt, welche Maßnahmen sie zu treffen gedenke, um dem ungeschulten Eberfelder Gehörnung für die erlittene Unbill zu verschaffen und im Interesse der allgemeinen Rechtschaffenheit ähnliche Vorfälle für die Zukunft möglichst zu verhindern?

Zur Polensage berichtet das Berl. Tagbl., der Erzbischof v. Stabinski habe dem Wünsche der Regierung gemäß Interaktionen im Sinne der Abhängigkeit an den polnischen Kaiser veranlaßt.

Die Schwiegerfräule Professoren werden, davon weiß die Augsburger Zeitung ein annäherndes Näheres zu berichten. Von einem Mann der reinen Genie wird da erzählt, daß er bereits bei seinem heutigen Schwiegervater in Doktorexamen durchgefallen war. Mit vieler Mühe seiner selbst und anderer erlangte er endlich an einer preussischen Universität den Doktorhut. Dann verlor er sich mit der Tochter seines ehemaligen Examinators. Und siehe da, dieser Mann (hier folgen abschließende Bemerkungen über inangenehme Verhältnisse) wurde kurze Zeit danach durch die Witwe seines Schwiegervaters Universitätsprofessor. Diese Darstellung wird von der Frankfurter Zeitung als richtig bezeichnet und wie folgt ergänzt: Der Vorfall in der Fakultätsverhandlung sollte nach dem Meistern des Schwiegervaters, eines bedeutenden Gelehrten — sagen wir Professor A. — der verlangte, daß er eine Unterfraktion und Anstalt haben müsse, was er seinen Schwiegerjungen vorschlug, den Professor A. nach Lage der Dinge in verbindlicher Form antragen, sich von der Debatte fernzuhalten. Dieser wich der Anregung aus und meinte, es sei am besten, wenn er da bleibe, um Aufschlüsse geben und auf Gegenbemerkungen erwidern zu können. Sein Vorschlag ging dann durch. Das Kultusministerium erwiderte auf den Vorschlag, ob man nicht weitere Kandidaten benennen könne. Professor A. schlug darauf zwei weitere Professoren vor, die allein in Betracht kommen könnten. Es waren aber solche, deren Nichtaufnahme von vornherein der Natur der Sache nach klar war. So wurde der Schwiegerjunge Professor.

Es giebt doch merkwürdige Voraussetzungen in der voraussetzungslosen Wissenschaft der deutschen Universitäten.

Nicht unwürdig. Vor dem Weßlauer Oberkriegsgericht des VI. Armeekorps wurde am Mittwoch aus der Untersuchungshaft im Festungsgelände zu Meisse vorgeführt der Unteroffizier der 12. Kompanie des Infanterieregiments Reich Nr. 22 Adolf Schmeißel aus Weitzen (S. Schl.). Der Unteroffizier kam in der Nacht des 12. November um 1 Uhr von einem Freizeiter, an dem er sich nach einer Uebung mit Feuerlöschgeräten in Weitzen befristet, angerufen auf seine Etappe. Er ließ die Mannschaften im Hund 10 bis 15 mal aus dem Bett und wieder hineinrufen, 10 bis 12 mal auf den Boden legen, auf die Spitze klopfen. Als drei der Weisener die Befehle nach des Offiziers Meinung nicht richtig machten, teilte er ihnen Dyrzeigen aus. Wegen solcher vorchriftswidriger Behandlung und Mißhandlung von Untergebenen verurteilte das Kriegsgericht der 12. Division zu Meisse den Unteroffizier am 28. November zur Degradation und vier Monaten Gefängnis, indem es ihn wegen seines hohen Charakters nicht mehr würdig hielt, Vorgesetzter zu sein. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. In der neuerdings Verhandlung rügte der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Mandt, die durchaus ungerichtliche Vornahme der Ausrichtungen des Angeklagten, aus daß sie in Frankfurt geschähen ein Mißvergehen. Er beantragte vier Monate Gefängnis, wegen der Degradation stelle er Entscheidung anheim. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil der ersten Instanz auf, und verurteilte den Unteroffizier zu drei Monaten Gefängnis. Von der Degradation sei Abstand genommen worden, da in dem Verhalten des Angeklagten keine ehrlöbliche Bestrafung liege. Der Verurteilte ist seit November 1900 Unteroffizier. Seine Führung ist schlecht, er ist vorbetraut u. a. wegen Mißbehagens von Untergebenen, er darf aber den vornehmsten Hof weiter tragen.

Seine Führung ist schlecht, er ist vorbetraut u. a. wegen Mißbehagens von Untergebenen, er darf aber den vornehmsten Hof weiter tragen.

Ausland.

Oesterreich. Ein entlassener Professor. Der durch sein Duell mit dem eilendenden ehemaligen Reichskriegsminister Wolf bekannt gewordene Professor Dr. Zeil wurde seines Lehramtes an der kaiserlich-königlichen Akademie in Trieben-Weinried entlassen.

Frankreich. Der nationalliberale Kämpfer. Die öffentliche Subskription zur Unterstützung der nationalliberalen Kandidaten bei den nächsten Wahlen ergab 317 580 Francs. — Aus der Kammer. Nach einem Telegramm der F. J. aus Paris wurde bei Eröffnung der Kammer Desdanel mit 288 Stimmen ohne Gegenkandidaten zum Präsidenten wiedergewählt.

Belgien. Einen großen Tumult gab es in der Kammer am Dienstag. Die Ursache dazu war, daß die Regierung die bereits von der Kammer angenommene und dem Zensurausschuss zugewiesene Vorlage betr. die Dotationen zurückzog. Die Regierung griff zu dieser Maßregel, weil die Abgeordneten durch Annahme dieses Entwurfes freie Fahrt auf allen Staatsbahnen erhalten hätten. Die Abg. Heijnen und Vanlon erklärten, die Regierung habe ihre Belangen übersehen, indem sie dem König ein Defekt unterbreite, welches eine von der Kammer angenommene Vorlage ausbehe, und das Minister verbatte auf die Antwort, bereit zu werden. Ein von der Kammer genehmigter Entwurf dürfte nicht zurückgezogen werden. Beide Häuser erklärten, daß die gesamte Kammer sich zurückziehen würde, wenn die Regierung auf der Beratung des neuen Dotationsgesetzes bestünde, welches der Kabinettsrat heute einbrachte und worin die Freiheit rückgängig gemacht wird. Der Herrscher Führer Weisse erklärte, der Herr Entwurf sei nur mit 52:50 Stimmen angenommen worden und sei somit ein Justitium. Bei diesen Worten erhob sich die gesamte Kammer und verlangte vom Präsidenten einen Ordnungsruf. Der Präsident erteilte denselben nicht, sondern hob die Sitzung auf. Nach einer halben Stunde wurde die Beratung wieder aufgenommen, aber die Kammer wurde nicht zum Wort kommen, so daß die Sitzung auf morgen vertagt werden mußte.

Der Krieg in Sabaterra.

Lord Strauchere berichtet aus Sabaterra, er erfahre den Tod des Burenkommandanten Schemann, welcher in einem Gefechte mit dem Obersten Blumer gefallen sei.

Gewerkschaftliche.

Abnung, Schraubendreher! Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiter-Vereins hat bekannt, daß der Streit bei der Firma vormals Stelzner, Berlin, ununterbrochen fort dauert.

Stadt-Theater.

Die beiden Schützen von Vorking. — Mit diesem Augenblick Vorkings erhielt getrennt der Vorking Julius seinen Abschied. Die Oper, deren Text ebenfalls von Vorking selbst verfaßt wurde, wird wohl auch bald wieder der Beliebtheit anheimfallen, den sie nur durch das Jentenaar-jubiläum des Komponisten entziehen worden ist. Die Handlung der Oper beruht wie fast bei allen Ders Vorkings auf den nativen Verwechslungsmotiven, die in der Hocherntezeit wohl wirksam sein konnten, bei uns nährernden Verfassern von heute aber nicht mehr verlangen können. Die beiden Schützen sind zwei Soldaten aus einem Dorte, die auf Urlaub kommen, die aber beide von ihren respektiven Vätern nicht erkannt werden. Aus dieser Unkenntnis resultieren allerlei Verwechslungen und komische Situationen. Die Musik ist die gewöhnliche, muntere Genauer Vorkings. Geopfert wurde nur, Lobend zu nennen und die Herren Santa und Grujelli als die beiden Schützen, ferner Herr Brandes als Dragoner Schwarzbart. Nach der Ummantelung des Herrn Madern und der Schmitz Wirth des Herrn Guth waren unerwartete Leistungen. Die Damen Grog als Zuzuden und von Weir als Karoline gefielen sehr. Herr Wehrend und Krülein Partimann hatten, wie immer, ihren Fortschritt. Sehr gelacht wurde auch über Herrn Förster, der die Rolle des dummen Peter ausgeführt zu haben verstand.

Leitung.

Für Postzettel erhalten: 65 Pf. für Kalender aus blau erhalten. 1.35 Mark gesammelt durch 33. in der Schloßkammer im letzten Dreier für die Arbeitslosen und nicht für die Vorking. G. Schmidt. Verantwortlicher Redakteur: H. Weiskmann in Halle.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf

- Einen grossen Posten Kleider-Velours jetzt das Meter 25 Pfg. Fantasie-Kleiderstoffe, jetzt das Meter 45 u. 65 Pf.
- Einen grossen Posten Fantasie-Ballstoffe, in zarten Lichtfarben, jetzt das Mtr. 36 u. 75 Pf. Organdis jetzt das Mtr. 35 Pf.
- Einen grossen Posten Velour-Damen-Beinkleider mit Languette, schwere Qualität, jetzt das Stück 1 Mk.
- Einen grossen Posten Damen-Hemden jetzt 58 Pf. u. 1 Mk., mit Languette jetzt das Stück 1.25 Mk.
- Einen grossen Posten Velour-Mädchen-Kleider in verschiedenen Größen (zum Aussuchen) jetzt das Stück 50 Pf.
- Grosse Posten in Seiden- und Sammet-Damen-Blusen weit unter der Hälfte des wirklichen Wertes.
- Grosse Posten in Möbel- u. Dekorationsstoffen, Teppichen u. Gardinen, u. a. empfehle: Linoleum-Vorleger d. St. 35 Pf.
- Grosse Posten in Damenputz, Leib-, Tisch- u. Bett-Wäsche, Damen- u. Kinder-Konfektion etc.
- Einen grossen Posten schwere einfarbige Schlafdecken mit breiter Bordure, jetzt das Stück 1.10 Mk.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S.,

Marktplatz 2 und 3.

Einen grossen Posten englische

Tüll-, Spachtel- und Band-Gardinen

in allen Preislagen hatte ich Gelegenheit zu enorm billigen Notierungen einzukaufen. Vom 15. Januar ab steht dieser Posten in der II. Etage meines Geschäfts zum Verkauf.

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzig

Halle a. S. Leipzigerstr. 6.

Stadt-Theater Halle a. S.

Donnerstag den 16. Januar 1902
Abends 7 1/2 Uhr
123. Vorst. i. B. M. 31. Vorst. aus Ab.
3. Viertel.

Die Regimentstochter.
Kom. Oper in 2 Akten von Donizetti.
Szenarij

Sein Doppelgänger.
Schwank in 3 Akten von Hennequin
und Duval.

Freitag den 17. Januar 1902
Abends 7 1/2 Uhr:

124. Vorst. i. B. M. 90. Abom. Vorst.
4. Viertel.
Gastspiel des Fel. M. v. Szekrenyessy
und des Fräul. Martha Hammerstein
auf Engagement.

Vogelgrün.
Romantische Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Subert.
Seute

letzte Vorstellung

und
Abschieds-Benefiz

für
den unübertrefflichen unkomischen
Vandredner

Heinrich Blank

Beste Vorführung von

Paxton's

Kolossal-Gemälden

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller
am Theaterplatz, nächste Nähe vom
Kaiser-Bahnhof.

Seute Mittwoch den 16. Januar
zum letzten Male

Der sensationelle Spielplan:

William Orford's

Wunder-Elefanten

Stammesworte Dressur.

Die größte Attraktion einer Varietee
Bühne
sowie das übrige

Schlager-Programm.

Abtats 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Donnerstag den 16. Februar
grosstes

Elite-Maskenfest

Schäfers Restaurant. Liebenauerstr.
172.

Morgen Donnerstag den 16. Januar
grosstes Schlachte-Fest.

Von 9 Uhr Zeitlich, abends Wurst
und Suppe.

Für Unterhaltung in bestens gefogt.
Dieses laßt freundschaftlich ein
Friedrich Sachse.

Wurst auch amier dem Hause.
Donnerstag
an. Schlachte-Fest.
Adolf Wackerhagen,
Stitor Zierichstrasse 3.

Artemid Wohnung zu vermieten.
M. Vogel, Adewell 107.

Korallenfeste Restaurant. Abgeben in
Thurms Restaurant, Meißnerstr.

Jeder Kaufmann

der die Verhältnisse im Detailhandel kennt,

wird mir bestätigen,

daß die Schattenseiten des Detailgeschäfts im zu großen Lager bestehen, und dieses zu große Lager entsteht in den meisten Fällen dadurch, daß am Ende der Saison Waren übrig bleiben, welche, da die Mode wechselt, in der nächsten Saison schwerer zu verkaufen sind. — Diese Restbestände — in der Schuhbranche „**einzelne Paare**“ genannt, sammeln sich riesig schnell an und bei dem großen Lager, mit dem ich arbeite, ist das Quantum dieser „**einzelnen Paare**“ im Vergleich zu anderen kleineren Geschäften doppelt groß. — Um immer auf der Höhe zu bleiben und meiner geehrten Kundschaft zum Beginn der Saison nur das Neueste und Modernste bieten zu können, veranstalte ich alljährlich zweimal einen

Ausverkauf zurückgesetzter Waren

und werden diese Waren **thatsächlich** ganz bedeutend unter dem sonstigen Verkaufspreis verkauft.

Zur Orientierung meiner geehrten Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, daß sämtliche **zurückgesetzten Waren** in drei Serien eingeteilt sind und zwar werden je nach Beschaffenheit der einzelnen Waren

10% 20% und 33 1/3%

Rabatt darauf gewährt.

Da bereits im Februar größere Posten Waren von mir abgenommen werden, so schenke ich — nur möglichst viel Platz zu gewinnen — dem momentanen Ausverkauf ganz besondere Aufmerksamkeit.

Für sämtliche im Ausverkauf verkauften Waren übernehme ich bezüglich der Haltbarkeit die übliche Garantie.

Werner's Schuh-Magazin

Aug. Theodor Werner

55 Grosse Ulrichstrasse 55.

Konsum-Verein für Löbejün u. Umg.

General-Versammlung.

Zonntag den 19. Januar 1902 nachm. 3 Uhr im Gasthof z. Schwan

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl des Aufsichtsrats. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Statuten Beratung. 5. Geschäftliches. Der provisorische Vorstand.

Zeitzer Bade- u. Massage-Anstalt

Bestandlosgüter. Gustav Scholz. Bestandlosgüter. Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Naturheil-Verein Trotha.

Donnerstag den 16. Januar abends 8 1/2 Uhr im Gasthof z. Rehhof

Mitglieder-Versammlung

Vortrag über Scharlach und Diphtherie vom Naturheilkundigen Herrn Abrecht.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Lindenhof, H.-Kröllwitz.

Mein diesjähriger **Masken-Ball** findet Sonntag den 19. Januar statt. Otto Mutterlose.



Neumarkt-Bierhalle, Breitestr. 3. Großer Vereinsaal frei.

Erste Halleische Brot-Fabrik
Fa. F. G. Nebelung, Laurensstrasse 18
empfeilt ihr vorzügliches garantiert
reines **Königsbrot**, sowie **Semmel**,
4 Groschenbrot ca. 2 Bzd. für 20 Pf.
Verwendet wird nur reines Mehl und
fette Milch. Vieierung frei Haus.

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit Musikschälben Metal- u. Nalonschälben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonographen Gramophone

ursprüngliche Ladefunktionierende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummiplatten zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phologr. Apparate

aller Systeme sowie sämtl. Zubehör u. Bestandteile. Nur ersklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten. Illust. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND in Breslau II.

Alle Sorten Därme sowie Schweinelebern in prima Ware empfehlen
Gebrüder Manasse, Leipzigerstr. 82, am Leipziger Turm. Telefon 823.

Eine ehrliche Aufwartung wird auf einige Tage in der Woche sofort geübt. Stadt Einber, Brandstr. 18.

Meine Affenpinscherhündin Wuffi, gelb, 10 Jahre alt, von 3 Woch. alten Jungen, ist mir am Freitagabend oder Samstag abhanden gekommen. Wiederbringender Belohnung.
Waldbauer Turm, Weisstr. 10.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



